



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Hamburg-Nord

RBK-Workshop

**Der „Whole Institution Approach“ –
Wie können wir ein Lernort nachhaltiger
Entwicklung werden?**

am 04. September 2023

in der V.I.P.-Lounge der Sporthalle Hamburg





INHALT

Begrüßung & Kennenlernen	3
BNE – Bildung für die Zukunft von morgen: Input und Gespräch	3
Mein Zukunftslernort: Visionsarbeit	3
Der Whole Institution Approach (WIA): Input und Gespräch	4
Gut Karlshöhe – Leben im grünen Bereich: Erfahrungsbericht.....	7
Schätze & Hebel: Standpunktverortung in Kleingruppenarbeit	9
Herausforderungen begegnen: Input und Gespräch	10
Hilfen auf dem Weg zum Zukunftslernort: gemeinsame Sammlung.....	10
Nächste Schritte: konkret werden.....	11
Abschluss	11
ANHANG: Präsentation	12



Begrüßung & Kennenlernen

Merle Mulder, Bildungskoordinatorin im Bezirksamt Hamburg-Nord, begrüßt die Anwesenden, stellt die neue Kollegin der RBK-Geschäftsstelle vor und übergibt das Wort an die beiden Referent*innen. Ulrike Kusel von der S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung betreut die Geschäftsstelle der „nun“-Zertifizierung in Hamburg, die sich an Akteur*innen aus dem non-formalen Bildungsbereich richtet. „[nun – norddeutsch und nachhaltig](#)“ ist eine Initiative, welche den Whole Institution Approach selbst umsetzt. Michael Liebert ist Fachreferent für Klimaschutz und Programm-Koordinator auf [Gut Karlshöhe](#) von der Hamburger Klimaschutzstiftung.

Anschließend stellen sich die Teilnehmenden vor, berichten von ihrem bisherigen Bezug zu BNE und ihrer Motivation für die Teilnahme am heutigen RBK-Workshop.

BNE – Bildung für die Zukunft von morgen: Input und Gespräch

(s. Präsentation im Anhang, Folie 4-12)

Michael Liebert erklärt, was sich hinter dem Begriff „BNE“ verbirgt. „BNE“ steht für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und ist ein Teil der globalen [Agenda 2030 der Vereinten Nationen](#). Diese umfasst 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Im Ziel 4 „Hochwertige Bildung“ findet sich auch BNE wieder. Bildung sei notwendig, um die anderen Ziele umsetzen zu können. Bis 2030 solle sichergestellt werden, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben und das u.a. durch Bildung für nachhaltige Entwicklung.

BNE sei ein Bildungskonzept, welches nicht als einzelnes Thema betrachtet werden sollte. Im Sinne des lebenslangen Lernens werden alle Menschen angesprochen und zu verantwortungsvollem Denken und Handeln angeregt. Dabei sei es wichtig, BNE als Prozess anzusehen, bei dem es keine festen Antworten gibt. Stattdessen entwickle sich die Welt stetig weiter, wodurch sich weitere Nachsteuerungsbedarfe ergäben.

BNE stelle sich verschiedenen Herausforderungen unserer Zeit, wie beispielsweise der Klimakrise, Armut, Ungleichheit und Kriegen, welche miteinander zusammenhängen. Hier spiele Mehrdimensionalität eine Rolle. Die Dimensionen „Soziales“, „Umwelt“, „Politik“ und „Wirtschaft“ seien miteinander verknüpft und durch die jeweilige Kultur geprägt.

Des Weiteren sei Kompetenzorientierung für BNE relevant. Durch die Aneignung von Wissen, dem Erlernen von Fähigkeiten, wie Empathiefähigkeit, sowie die Weiterentwicklung von Haltungen und Werten, wie Weltoffenheit und kulturelle Vielfalt, entwickelten sich Kompetenzen, durch die ein Handeln im Sinne der nachhaltigen Entwicklung ermöglicht werde.

Um an dem Erreichen der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs) festzuhalten und diese letztendlich auch erreichen zu können, seien zudem ein positives Mindset sowie eine aktive Hoffnung wichtig, um dies durch gesellschaftliches Engagement und der aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft zu erzielen.

Mein Zukunftslernort: Visionsarbeit

Ulrike Kusel ermutigt die Teilnehmenden zu einer kurzen Visionsarbeit. Sie sollen sich einen Lernort in einer positiven Welt vorstellen *(s. Präsentation Folie 14)*. Nachdem die



Teilnehmenden ihre Gedanken aufgeschrieben haben, werden diese der Gruppe vorgestellt. Hierbei werden folgende Themen angesprochen:

- Platz für alle (räumlich und gedanklich)
 - Bildung für alle Menschen ermöglichen, niedrigschwellig
 - Akzeptanz und Toleranz in der Gesellschaft, Offenheit
 - Kinder und Jugendliche haben einen festen Platz in Bildung und Politik
 - gute Netzwerke
 - Mehr Zusammenarbeit (z.B. mit Stadt und Politik)
 - Mehr Wissensaustausch, Jung und Alt lernen voneinander
 - Interaktives, praxisnäheres Lernen
 - Mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten für Lernende (z.B. der Klassenräume durch Schülerinnen und Schüler)
-
- Faire Verteilung der Ressourcen
 - Genügend Wasser und Nahrung vorhanden
 - Genügend Geld vorhanden
 - Eine grünere, pflanzenreichere Welt
 - Eine gesunde Ernährungsindustrie
 - Weniger Konsum
 - Abkehr vom jetzigen Wachstumsgedanken
-
- Wohlfühlen im eigenen Lernprojekt

Der Whole Institution Approach (WIA): Input und Gespräch

(s. Präsentation Folie 16-26)

Ulrike Kusel erläutert den Teilnehmenden, was der „Whole Institution Approach“ bedeutet. Dazu geht sie zunächst auf die Entwicklung von BNE ein. Mit der UN-Dekade BNE von 2005 bis 2014 wurden viele kleine BNE-Projekte weltweit ins Leben gerufen. In den Jahren von 2015 bis 2019 folgte das Weltaktionsprogramm BNE, durch welches BNE nicht nur in einzelnen Projekten aufgegriffen, sondern in die Bildungssysteme integriert werden sollte. Hierbei stellte der „Whole Institution Approach“ bereits einen Schwerpunkt dar. Mit dem derzeitigen Programm „BNE 2030“ der UNESCO soll Bildung als Instrument zur Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) eingesetzt und dadurch eine Transformation der Gesellschaft erzielt werden. (s. Präsentation S. 7)

Das Programm umfasst dabei fünf Handlungsfelder:

- Handlungsfeld 1: Politische Unterstützung
- Handlungsfeld 2: Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen
- Handlungsfeld 3: Kompetenzentwicklung von Lehrenden
- Handlungsfeld 4: Stärkung und Mobilisierung der Jugend
- Handlungsfeld 5: Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene

Ulrike Kusel erklärt, dass sich der heutige Workshop im zweiten Handlungsfeld bewegt. „BNE 2030“ ist ein [internationales UNESCO-Programm](#), welches auf die einzelnen Staaten heruntergebrochen wird. Der [„Nationale Aktionsplan BNE“](#) stellt dabei das Programm der Bundesrepublik dar, während der [„Hamburger Masterplan BNE 2030“](#) das lokale Programm



für Hamburg umfasst.

Um diese Pläne umzusetzen, benötige es Orte, die BNE im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes – dem „Whole Institution Approach“ – authentisch vorleben. „Lernorte entfalten ihre volle Innovationskraft dann, wenn sie ganzheitlich arbeiten, wenn also eine Schule, ein Verein, ein Unternehmen oder die kommunale Verwaltung Lernprozesse und Methoden sowie die Bewirtschaftung auch an Prinzipien der Nachhaltigkeit orientiert und dabei die Qualifizierung von Lehrenden und Multiplikatoren sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern berücksichtigt“ (Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung, Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung c/o BMBF 2017: 100).

Zudem macht Ulrike Kusel auf eine [Publikation](#) aufmerksam, welche BNE auf eine Kommune herunterbricht und für die Teilnehmenden interessant sein könnte. Anschließend erläutert sie anhand des „nun“-Qualitätsrahmens, wie in verschiedenen Bereichen einer Organisation nachhaltige Entwicklung qualitativ gesichert und entwickelt werden kann. Hierfür wurden sechs Qualitätsbereiche entwickelt.

Qualitätsbereich 1: Leitbild

Die Bildungseinrichtung formuliert gemeinsam mit den Mitarbeitenden ein Leitbild, welches aktiv nach innen und außen kommuniziert wird.

Qualitätsbereich 2: Menschen

Zur Umsetzung von BNE ist es relevant, dass Mitarbeitende entsprechend qualifiziert sind und es regelmäßige Fortbildungen gibt. Zudem ist ein Austausch im Rahmen aktiver Netzwerkarbeit relevant. Außerdem werden BNE-Angebote in Kooperation mit Partner*innen umgesetzt und es erfolgt eine auskömmliche Vergütung der Mitarbeitenden.

Qualitätsbereich 3: Die Bildungsarbeit

Mit einem schriftlichen pädagogischen Konzept wird das Profil der Bildungsarbeit der Einrichtung dargestellt. Dabei werden die didaktischen Prinzipien der BNE berücksichtigt und eine Vermittlung von BNE-Kompetenzen verfolgt. Zudem stehen die Angebote im Zusammenhang mit den Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit und der Agenda 2030. Es werden unterschiedliche Perspektiven hinsichtlich der Nachhaltigkeit aufgezeigt. Bei der Bildungsarbeit kommen verschiedene Methoden entsprechend der Gegebenheiten zum Einsatz. Des Weiteren erfolgt eine Unterstützung von Gruppenleitungen bei der Vor- und Nachbereitung von wahrgenommenen Bildungsangeboten. Neben dem pädagogischen Konzept wird zudem ein Bildungsprogramm eingereicht, welches die BNE-Bildungsangebote darstellt.

Qualitätsbereich 4: Öffentlichkeitsarbeit

Bei der Kommunikation von BNE in die Öffentlichkeit wird die Öffentlichkeitsarbeit umweltfreundlich und sozialverträglich gestaltet und produziert. Außerdem wird auf Barrierefreiheit sowie gendergerechte Sprache geachtet und es erfolgt eine kultursensible Gestaltung.

Qualitätsbereich 5: Organisation

Ebenfalls ist die Organisation der Einrichtung klar geregelt. Die Verantwortlichkeiten sind bekannt. Des Weiteren wird eine Erreichbarkeit gewährleistet. Ebenfalls ist ein Informationsaustausch im Team sichergestellt und es findet eine Einarbeitung von neuen Mitarbeitenden statt. Die Personalführung erfolgt partizipativ und demokratisch. Zudem werden den Mitarbeitenden Zeit und Mittel für Fortbildungen zur Verfügung gestellt. Außerdem erfolgt eine Reflektion der eigenen Arbeit und die Evaluation der Bildungsarbeit wird genutzt, um sich weiterzuentwickeln.



Qualitätsbereich 6: Infrastruktur

In der Bildungseinrichtung wird ökologisch und sozialverträglich gewirtschaftet. Zudem sind die Räumlichkeiten für ein zielgruppenspezifisches Lernen ausgestattet und Barrierefreiheit wird angestrebt. Die angebotene Verpflegung ist gesund, regional, ökologisch, fair, klimafreundlich und fleischarm. Des Weiteren wird eine nachhaltige An- und Abreise von Teilnehmenden angestrebt.

Ulrike Kusel merkt an, dass die Teilnehmenden sich nicht von der Menge an zu berücksichtigenden Aspekten entmutigen lassen sollten. Die verschiedenen Bereiche sollen stattdessen aufzeigen, an welchen Stellen angefangen werden könne. Einen ganzheitlichen Lernort zu schaffen, sei ein Entwicklungsprozess.

Dieser „Whole Institution Approach“-Prozess lasse sich in sechs Schritte gliedern (vgl. folgende [Publikation](#)). Zunächst sei es beim „**Aktivieren**“ relevant, alle Beteiligten zu informieren, sich die für den Prozess notwendigen Zustimmungen einzuholen und ein Projektteam zu bilden. Anschließend erfolgt beim „**Analysieren**“ eine Ermittlung des Ist-Zustands sowie eine Ableitung der Entwicklungspotenziale. Beim „**Planen**“ werden die Ziele, Prioritäten und Handlungsfelder festgelegt und die Projektorganisation bestimmt. Danach folgt der Prozessschritt „**Gestalten**“. Hierbei werden Ideen und ein entsprechender Aktionsplan für die Umsetzung entwickelt, bevor es beim „**Umsetzen**“ an die Realisierung der Maßnahmen geht. Abschließend wird beim „**Reflektieren**“ die Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen evaluiert und die gesammelten Erfahrungen zusammengefasst. Auf Grundlage dieser Informationen kann der Prozess angepasst und erneut durchlaufen werden, um die Einrichtung weiterzuentwickeln. Insgesamt sei es wichtig, kleine Schritte zu machen, um Frustration zu vermeiden.

Wie die Förderung von BNE beispielhaft in der frühkindlichen Bildung aussehen kann, zeigen mehrere Borschüren der S.O.F.: <https://www.saveourfuture.de/publikationen/>

In der anschließenden Diskussion, kommt die Frage nach dem Zusammenhang des UNESCO-Programms mit dem UN-Programm auf und ob dies zu Ziel 4 der 17 SDGs zähle. Ulrike Kusel erläutert, dass BNE im 4. Ziel der SDGs formuliert sei. Es spiegelten sich aber alle 17 SDGs als Bildungsinhalte in einer Bildung für nachhaltige Entwicklung wieder. Aber nicht nur die Ziele selbst und die damit verbundenen Herausforderungen, sondern auch ihre Beziehungen untereinander und die damit verbundenen Widersprüche zeigten sich hier. Eine Konzentration auf Ziel 4 ermögliche es, einen Bildungsfokus einzunehmen und mit diesem die eigene Bildungsarbeit zu analysieren.

Gerd Vetter (Landeskoordinator BNE und Fachreferent für Globales Lernen der Behörde für Schule und Berufsbildung) ergänzt, dass es kritische Stimmen gegeben habe, ob BNE nicht zu normativ und wertüberladen sei. Er betont, dass es sich vor allem um ein integrierendes Konzept handle. Es gehe nicht darum, Bildung neu zu erfinden und es müsse auch nicht immer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ genannt werden, denn es gebe ja bereits Aspekte wie Demokratiebildung, Partizipation etc., die schon im Fokus der schulischen Arbeit stünden. „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sei vielmehr eine Klammer, in der sich Vieles zusammenfinde. Es sei jedoch Vorsicht geboten, BNE nicht zu einem Dogma werden zu lassen, das dann auch angreifbar werde und so der Sache nicht mehr nütze. Nichtsdestotrotz sei BNE wichtig, die neue UNESCO-Dekade „BNE 2030“ jedoch wenig Thema. Auch bei der Interpretation der 17 SDGs fänden sich zwei Lager. Viele seien der Meinung, dass es sich dabei um politische Ziele handle, obwohl sich dahinter zeitgemäße Themen verbergen würden, denen sich Schule, Unterricht etc. stellen müssten. Die Probleme, die BNE thematisiert, dürften nicht auf die nachfolgenden Generationen abgewälzt werden. Es müsse auch der Finger in die Wunde gelegt und die gegenwärtige Situation in den Blick genommen werden, um die Zukunft zu retten. Es werde aber gerade deutlich, dass viele Menschen bei



dem Thema ‚dicht machen‘.

Ulrike Kusel schließt sich an, dass BNE ein normativer Ansatz sei. Der Kritik daran möchte sie entgegen, dass mit dem Ziel von BNE nicht mehr und nicht weniger als die Einhaltung der Menschenrechte gefordert werde. Wenn das bereits zu Kritik führe, zeige dies, dass genau jetzt diese Bildungsarbeit benötigt werde.

Gut Karlshöhe – Leben im grünen Bereich: Erfahrungsbericht

(s. Präsentation Folie 28-43)

Michael Liebert stellt den Teilnehmenden das Gut Karlshöhe vor, welches sich in seiner Arbeit ebenfalls am „Whole Institution Approach“ und den sechs „nun“-Qualitätsbereichen orientiert. Das Gut Karlshöhe befindet sich in Bramfeld und ist ein Lern- und Erlebnisort für Jung und Alt mit ca. 1000 Veranstaltungen pro Jahr.

Als Bildungszentrum für Nachhaltigkeit hat sich Gut Karlshöhe 2014 „nun“-zertifizieren lassen. Bis dahin war es ein jahrelanger Entwicklungsprozess. Wichtiger Ausgangspunkt war die Suche nach einem neuen Slogan und Logo. Diese warf die Frage auf, wer eigentlich gemeint ist, wenn von „wir“ die Rede ist, da auch sehr viele Partner-Institutionen auf Gut Karlshöhe ansässig sind. So sei schließlich entschieden worden, eine weit gefasste Definition zu wählen und alle an einer gemeinsamen Leitbildentwicklung zu beteiligen, z.B. auch Sekretariate oder die Reinigungskräfte. Aufgrund der Komplexität des Prozesses sei beschlossen worden, sich genügend Zeit für die Entwicklung zu nehmen. Auf Leitbild-Workshops sei dann gemeinsam an diesem konkreten Thema zusammengearbeitet worden. Auf diesen sei die Formulierung eines gemeinsamen Leitbilds von Grund auf neu begonnen worden, anstatt nur Vorschläge vorzulegen, die lediglich abgenickt werden. Durch diese Vorgehensweise sei ein Gemeinschaftsgefühl entstanden. Michael Liebert empfiehlt den Teilnehmenden, zu schauen, wie sie sich entsprechende Freiräume für einen solchen Entwicklungsprozess schaffen können.

Raum und Zeit seien zur Entwicklung von Visionskonzepten und deren Umsetzung wichtig. Die Zusammenkünfte sollten eine einladende Atmosphäre haben. Die Treffen der Beteiligten könnten dabei z.B. auch in Form von Festen mit dem gemeinsamen Lernen verknüpft werden, anstatt ausschließlich in Seminarräumen zu tagen. Meist werde in den Einrichtungen schon ganz viel BNE betrieben. Es sei wichtig, sich dies für die eigene Einrichtung erst einmal bewusst zu machen.

Ein wichtiger BNE-Aspekt sei zudem, reale Bezüge herzustellen und reale Probleme zu behandeln, Bildung erlebbar und anfassbar zu machen und BNE nicht nur auf der theoretischen Ebene zu betrachten. Dies müsse aber nicht allein umgesetzt werden. Außerschulische Lernorte spielten hierbei eine wichtige Rolle.

Ebenso wichtig sei es, andere Personen mit BNE nicht zu ‚übereumpeln‘. Vielmehr sollten sie dazu motiviert werden, BNE aus eigenem Interesse zu verfolgen. Das Gut Karlshöhe bietet z.B. Klimakonferenzen für Schüler*innen an, um die Positionen verschiedenen Länder der Erde zum Klimaschutz nachvollziehen und entsprechende Lösungen überlegen zu können.

Des Weiteren benötige es Mut, einen eigenen Ansatz zu verfolgen. Das Gut Karlshöhe sei beispielsweise ein müllfreier Hof, bei dem die Besucher*innen ihren Müll wieder mitnehmen müssen. Auch sei es eine politische Überlegung, mit wem kooperiert werde, z.B. mit Blick auf Lieferketten im Bereich der Beschaffung.



Michael Liebert empfiehlt, nicht in Stress und Hektik zu verfallen, da das auch nach außen ausstrahle. Vielmehr sei es wichtig, immer wieder innezuhalten, sich zusammzusetzen und einen Blick auf die bereits gegangenen Schritte zu werfen, diese zu reflektieren und sich wieder neu aufzustellen.

Eine institutionsübergreifende Vernetzung könne dazu beitragen, sich gegenseitig zu ermutigen, damit nicht aufgegeben und an dem Thema festgehalten werde. Außerdem können gemeinsam mit externen Personen Veranstaltungen oder Projekte umgesetzt werden.

Im Plenum wird darauf hingewiesen, dass Nachhaltigkeitsfragen in der Vergangenheit in Zusammenarbeit von Ökonomie, Ökologie und sozialen Projekten behandelt wurden. Dies sei dann um Akteur*innen aus der Politik erweitert worden, da deutlich wurde, welche wichtige Rolle die Politik für BNE und den „Whole Institution Approach“ spiele. Es wird die Frage aufgeworfen, warum bei der heutigen Veranstaltung nicht mehr Personen aus der Politik anwesend sind. Es wird darauf hingewiesen, dass besonders Personen aus der Bezirkspolitik ehrenamtlich tätig sind und diese Aufgabe in ihrer Freizeit übernehmen. Oftmals hätten sie die zusätzliche Zeit nicht. Die Politik werde zudem auf strategischer Ebene über den Hamburger Masterplan BNE 2030 adressiert. In diesem Zuge stelle sich jedoch auch die Frage, welche ‚Hebel‘ Einzelpersonen eigentlich haben, um etwas zu verändern.

Ulrike Kusel weist darauf hin, dass es bei BNE nicht darum gehe Selbstoptimierung zu betreiben und sich in Grund und Boden zu schämen, wenn z.B. der eigene ökologische Fußabdruck nicht komplett minimiert wurde. Ein vollständig nachhaltiger Lebensstil sei aufgrund des uns in Deutschland umgebenden Systems gar nicht möglich, denn es dränge uns in eine ganz andere Richtung. Stattdessen gehe es darum, zu versuchen, das System zu verändern, Nachhaltigkeit voranzutreiben und andere auf diesem Weg mitzunehmen und zu zeigen, welche positiven Hebel ich als Einzelperson nutzen kann. Michael Liebert nennt als Beispiel den Einkauf von Möhren. Diese könnten z.B. bei Edeka in Bio-Qualität und regional bezogen gekauft werden. Edeka treffe als Großhändler aber bereits die Entscheidung, welche Produzent*innen überhaupt zu welchen Konditionen ins Sortiment aufgenommen werden. Ein ganz anderes Wirtschaftssystem verfolge das Prinzip der solidarischen Landwirtschaft, bei dem Konsument*innen ohne Zwischenhändler*innen Landwirtschaftsbetriebe durch die Direktabnahme ihrer Waren unterstützen und ihnen durch feste monatliche Beiträge Sicherheit auch im Falle von z.B. Missernten böten. Dies ermögliche es den Betrieben in ganz anderem Ausmaße Nachhaltigkeitsaspekte zu berücksichtigen.

Es wird ergänzt, dass für die Durchsetzung von nachhaltigen Maßnahmen manchmal ein rechtlicher Rahmen benötigt werde, der jedoch aus politischen Gründen nicht immer gesetzt werde. Umso wichtiger sei die Vorbildfunktion von Institutionen und Bürger*innen. Es sollte keine „Fingerzeig-Pädagogik“ betrieben werden und verschiedene Ansichten müssten ihren Platz haben. Denn letztendlich beruhe alles auf Freiwilligkeit. Gerd Vetter erklärt, der Hamburger Masterplan BNE 2030 verfolge eine strukturelle Verankerung von BNE im Bildungsbereich. Jedoch gerate dieser Prozess ins Stocken, da viele Institutionen kein großes Interesse zeigten, die Umsetzung anzugehen. Deshalb benötige es die Zivilgesellschaft. Er weist außerdem darauf hin, dass in § 33 des Bezirksverwaltungsgesetzes (BezVG) festgehalten sei, dass Kinder und Jugendliche in allen sie betreffenden Planungen und Vorhaben im Bezirk zu beteiligen sind. Dies bezöge sich nicht nur auf Spielplätze, sondern lasse sich auch auf Zukunftsfragen ausweiten. Micheal Liebert unterstreicht, dass die aktuelle Gesetzeslage auch ein Hebel sein könne, um BNE voranzutreiben.

Auf die Nachfrage, mit welchen Methoden auf Gut Karlshöhe z.B. Kindern Nachhaltigkeit im Alltag vermittelt wird, erklärt Michael Liebert, dass dort im Rahmen der Bildungsarbeit angestrebt werde, dass die Kinder selbst Unterschiede bemerken, wenn sie das Gelände besuchen. Beispielsweise kann das Beobachten der freilaufenden Hühner bereits viele Fragen



aufwerfen, durch die ihnen Nachhaltigkeitsaspekte nähergebracht werden. Ebenso könnten Kinder z.B. durch Müllsammelaktionen sensibilisiert werden. In der schulischen Bildung seien zudem Kooperationspartner*innen wichtig, die authentische Lernorte anbieten, damit die Schüler*innen Praxiserfahrungen sammeln können. So könnten auch verschiedene Perspektiven eines Themas beleuchtet werden. Es wird ergänzt, dass neben der Wissensvermittlung, die Vermittlung komplexen Denkens wichtig sei. Gerade junge Menschen, die aus anderen Bildungssystemen nach Deutschland bzw. Hamburg kämen, seien häufig ein stark linear geprägtes Lernen und Denken gewöhnt. Michael Liebert bestätigt, dass Kompetenzvermittlung Handlungsfeld 3 (siehe oben) von BNE sei.

Mit Blick auf die neuen Bildungspläne, in denen BNE verankert ist, äußern die Schulen den Wunsch nach mehr Unterstützung, vor allem auch finanziell, um entsprechende Maßnahmen umsetzen zu können. Insgesamt wird sich erkundigt, ob das Gut Karlshöhe auch finanziell unterstützt werde. Andere Institutionen hätten Probleme, z.B. die Teilnahme an Partizipationsprozessen zu honorieren. Michael Liebert erklärt, dass es kaum eine Institution gäbe, die BNE betreibe und finanziell gut ausgestattet sei. Das Gut Karlshöhe stehe diesbezüglich ebenfalls vor Herausforderungen, die es zu bewältigen gelte.

Schätze & Hebel: Standpunktverortung in Kleingruppenarbeit

Im Anschluss teilen sich die Teilnehmenden in vier Gruppen auf, in denen sie sich darüber austauschen, welche Bestandteile des „Whole Institution Approach“ bereits in ihren Einrichtungen umgesetzt werden. Ein Fokus wird auf die Frage gelegt, was bei der Umsetzung geholfen hat. Diese ‚Hebel‘ werden im Plenum gesammelt (s. *Präsentation Folie 45*):

- BNE in der Ausbildung
- Fortbildungen
- Diverse Teams
- Leitbild/Motto, Öffentlichkeit
- Eigene Haltung
- Leidensdruck durch Regularien
- Fördergelder (Stiftungen), Mittelbereitstellung, bezirkliche Fördermittel, „Bürger*innen-Budget“
- Ausschuss für Klima, Umwelt, Mobilität
- Aktionstage für Eltern/Schüler*innen/Kita
- Einbindung von Eltern
- Außerunterrichtliche Begegnungen
- Themen setzen
- Leitperspektive BNE (Bildungspläne)
- Partizipation, Teilhabe, Selbstwirkung als Demokratieverständnis
- Gerechtigkeit, Maßnahmen zum Klimaschutz

In diesem Zusammenhang informiert Merle Mulder, dass manche Fördermittel nicht vollständig ausgeschöpft werden. Es wird dazu ermutigt Anträge zu stellen. Oftmals gibt es dafür Beratung und Hilfe, für das [Bürger*innen-Budget](#) z.B. die Freiwilligenagentur-Nord. Je nach Fördertopf lassen sich sowohl für einzelne Bürger*innen als auch für Institutionen Fördermittel finden (siehe unten „Hilfen auf dem Weg zum Zukunftslernort“).



Herausforderungen begegnen: Input und Gespräch

Die Teilnehmenden überlegen anschließend gemeinsam, mit welchen Herausforderungen sie sich bei der Umsetzung von Maßnahmen in ihren Institutionen konfrontiert sehen und wie sie diesen begegnen könnten.

Herausforderungen	Lösungsvorschläge
Geld	Fördertöpfe kennen und ausschöpfen
Zeit und Priorisierung	Stellen generieren, Mehrheiten organisieren
Motivation behalten	Allianzen bilden, Networking
Umgang mit eigenen Werten	Priorisierung, Alternativen ausprobieren
Bereitschaft zur kritischen Selbstreflexion	Kultur von „Fehlerfreundlichkeit“ im Team und Feedback-Routinen
institutionelle Hürden	Einbindung in Netzwerke
fehlende Zuständigkeiten / Verantwortung	Zuständigkeiten definieren, BNE-koordinierende Position einrichten und mit Mandat ausstatten

Hilfen auf dem Weg zum Zukunftslernort: gemeinsame Sammlung

Ulrike Kusel weist auf mehrere kommende Veranstaltungen zur „nun“-Zertifizierung sowie zum Programm „KITA21“ hin, an denen Interessierte kostenlos teilnehmen können (s. *Präsentation Folie 47*).

Außerdem stellt sie weitere Möglichkeiten vor, um sich zu informieren. Dazu zählen Verfahren zur Qualitäts- und Organisationsentwicklung nach dem „Whole Institution Approach“, verschiedene Online-Portale, Websites und Newsletter sowie Materialien (s. *Präsentation Folie 48*).

Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden weitere Tipps gesammelt:

- Dokumentation der RBK „[Finanzielle Fördermöglichkeiten von Bildungsprojekten](#)“ vom 15.02.2022: Übersicht über zahlreiche Fördermöglichkeiten sowie Erfahrungsberichte und Tipps zur Antragstellung.
- [Bürger*innen-Budget](#) der Bezirksversammlung Hamburg-Nord: Bis zu 1.500 € pro Antrag. Beratung und Unterstützung bei der Antragstellung durch die Freiwilligenagentur Nord (Achtung! Läuft 2024 aus)
- [Bezirkliche Sondermittel](#): Finanzielle Förderung für Vorhaben und Projekte im Bezirk vergeben durch die Bezirksversammlung.
- „[Hamburger Stiftungs-Datenbank](#)“ der Justizbehörde: Hier gibt es die Möglichkeit, nach Aufgabenbereichen (z.B. „Umwelt- und Naturschutz“) zu suchen.



- [#moinZukunft Hamburger Klimafonds](#): Mit dem Fonds werden Projekte gemeinnütziger Hamburger Initiativen unterstützt, die das Bewusstsein für die globalen und lokalen Auswirkungen des Klimawandels schärfen.
- „[Engagement Dock](#)“ der Hamburger Bürgerstiftung: Hier werden Hamburger Initiativen, Projekte und Vereine zu allen Fragen rund um das Thema Fördermittelbeschaffung, Verwaltungsfragen und zur Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt kostenlos beraten.
- Kontakt zum Forum „Schule“ des Masterplans BNE Hamburg 2030: Gerd Vetter (gerd.vetter@bsb.hamburg.de) und Martin Brück (martin.brueck@li.hamburg.de)
- „[Transformatives Lernen durch Engagement](#)“: Ein Handbuch für Kooperationsprojekte zwischen Schulen und außerschulischen Akteur*innen im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Kostenlos vom Umweltbundesamt.
- „[Erde und Menschen](#)“: Ein Heft über Natur, Klima und darüber, wie wir leben. Kostenlos von der bpd.
- Newsletter des [Zukunftsrats Hamburg](#) - Das Netzwerk für Nachhaltige Entwicklung: Kompakte Fakten und Neuigkeiten zur Nachhaltigkeit in Hamburg.
- Newsletter der Deutschen [UNESCO-Kommission](#)
- Fortbildungen des Sozialpädagogischen Fortbildungszentrums ([SPFZ](#)) und des Zentrums für Aus- und Fortbildung ([ZAF](#)) für Beschäftigte der Stadt Hamburg.

Nächste Schritte: konkret werden

Abschließend tauschen sich die Teilnehmenden darüber aus, welche konkreten Vorhaben sie als nächstes realisieren möchten. Ebenso wird auf mehrere Angebote der anwesenden Institutionen hingewiesen:

- [Klimakonferenzen](#) für Schüler*innen auf dem Gut Karlshöhe.
- [Apfelfest](#) im Loki-Schmidt-Garten vom 23.-24.09.2023.
- [Kunstaussstellung](#) zum Bergbau im Museum der Arbeit im November 2023

Abschluss

Zu guter Letzt haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, Feedback zur Veranstaltung zu geben. Merle Mulder bedankt sich bei Allen für den spannenden Austausch und hofft, viele auch bei zukünftigen Veranstaltungen wieder begrüßen zu dürfen. Ulrike Kusel und Michael Liebert ermutigen noch einmal dazu, bei weiteren Fragen oder Anliegen auf sie zuzukommen. Die Kontaktdaten finden sich in der Präsentation (s. *Folie 50*). Sie hoffen, dass die Teilnehmenden durch die Veranstaltung motiviert sind, BNE in ihren Institutionen weiter aufzugreifen.

Der „Whole Institution Approach“

Wie können wir ein Lernort nachhaltiger Entwicklung werden?



Programm

- 13.30 **Begrüßung & Wer ist dabei?** - Soziometrie
BNE – Bildung für die Zukunft von morgen – Input und Gespräch
Mein Zukunftslernort - Visionsarbeit
Der Whole Institution Approach (WIA) – Input und Gespräch

PAUSE

- Gut Karlshöhe – Leben im grünen Bereich** - Erfahrungsbericht
Schätze & Hebel – Standpunktverortung in Kleingruppenarbeit
Herausforderungen begegnen – Input und Gespräch

PAUSE

- Hilfen auf dem Weg zum Zukunftslernort** – gemeinsame Sammlung
Nächste Schritte – konkret werden

- 17.30 **Abschluss und Ende**

BNE – Bildung für die Zukunft von morgen

Michael Liebert

Hamburger Klimaschutzstiftung

Die 17 Ziele der Agenda 2030



Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)



4.7: ...Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung

... ist ein **Bildungskonzept**

... BNE beschreibt ein handlungsorientiertes (Bildungs)-Konzept, das sich auf die **Zukunftsfähigkeit von Gesellschaften** fokussiert.

Für BNE selbst gibt es bisher keine allgemeingültige Definition. Jedoch gibt es Merkmale, die BNE charakterisieren. Einige von ihnen sind in der folgenden Zusammenstellung aufgeführt:

Ganzheitliche, partizipative Bildungsprozesse, die Menschen allen Alters im Sinne des lebenslangen Lernens zu zukunftsfähigem und verantwortungsvollem Denken und Handeln befähigen.

...

© 2022 BNE-Kompetenzzentrum

... das sich den großen Herausforderungen unser Zeit stellt



... mit Mehrdimensionalität,

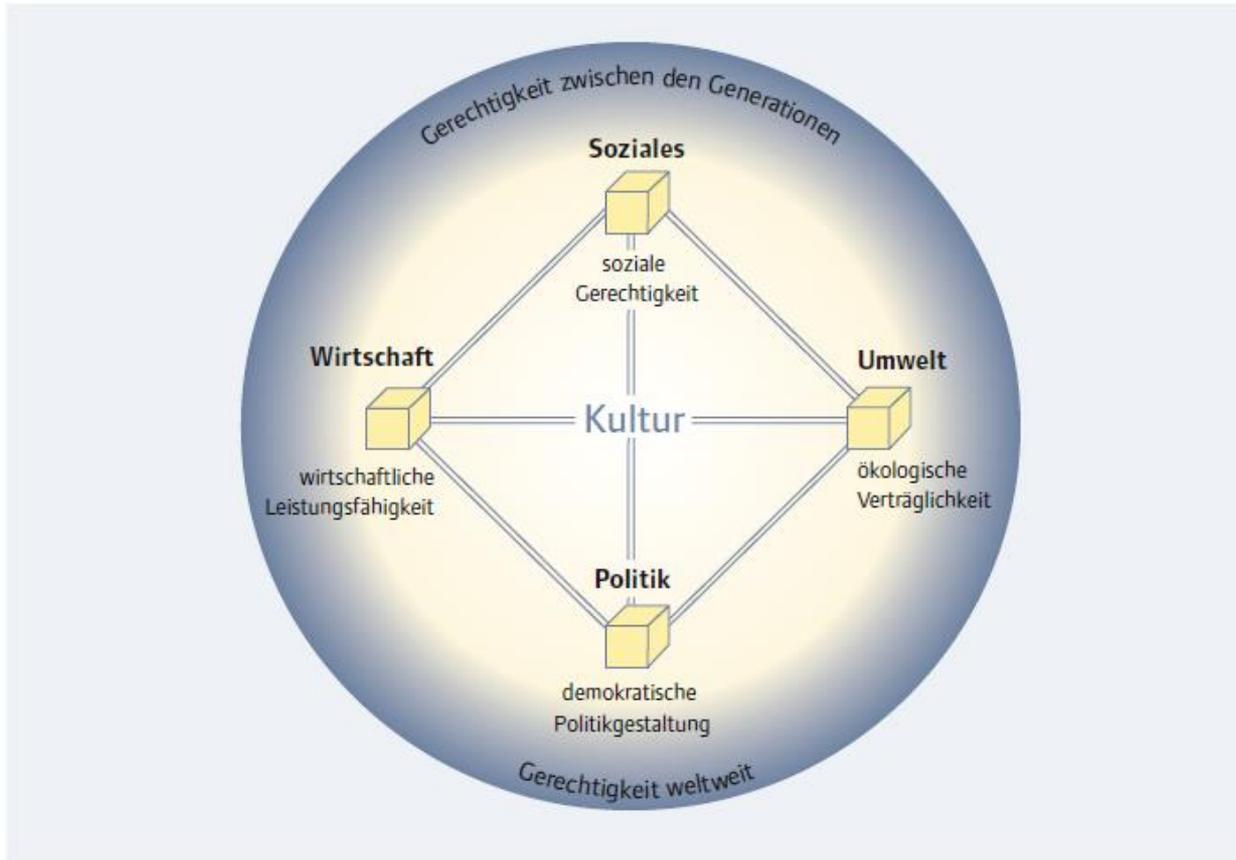


Abb. 1: Modell der nachhaltigen Entwicklung

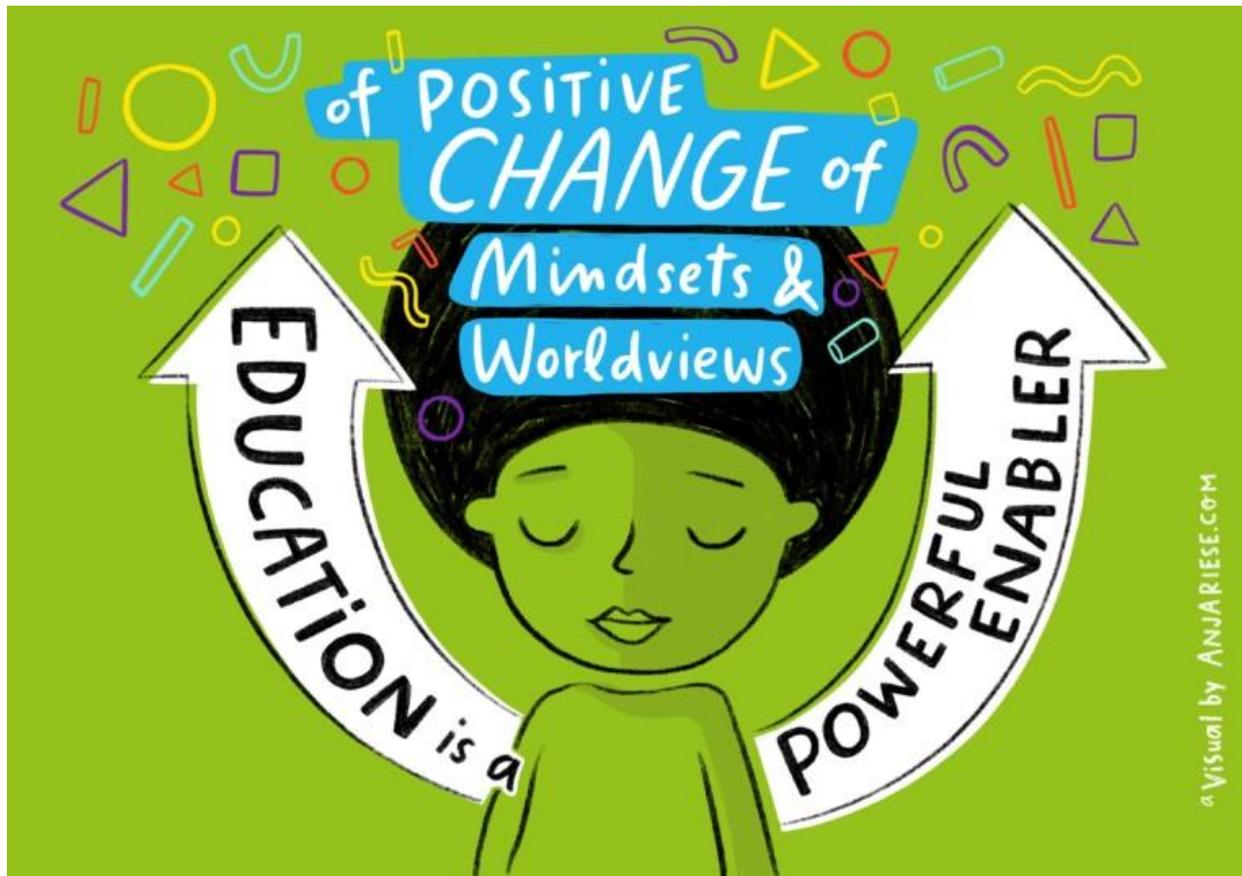
© 2017 Engagement Global gGmbH, Bonn

... Kompetenzorientierung



Abb. 2: Kompetenzmodell (Quelle: OECD [2016]: Global competency for an inclusive world. Paris)

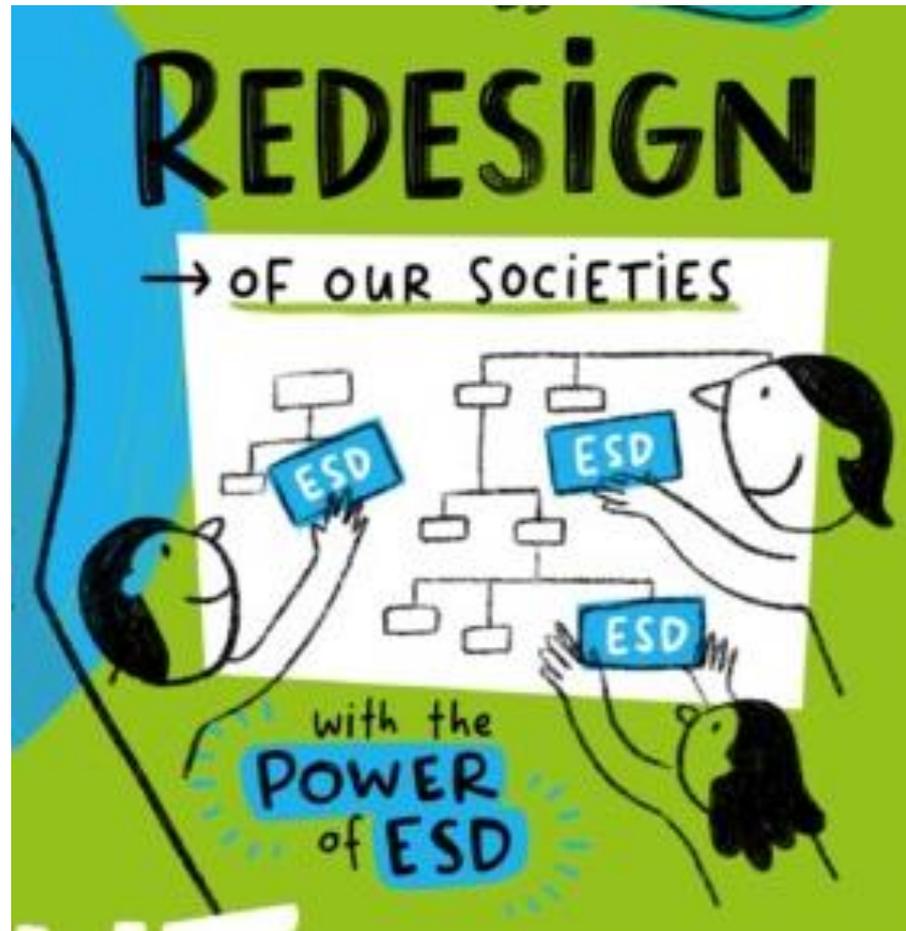
... und Förderung positiver Geistes-Haltungen



... die gesellschaftliches Engagement empowern,



... damit die 17 Ziele erreicht werden können



Wano 2011

So sieht mein Zukunftslernort aus!

Ulrike Kusel

*S.O.F. – Save Our Future – Umweltstiftung
Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung*

So sieht mein Zukunftslernort aus!

- Was wäre, wenn die Zukunft gut wäre?
- Was wäre, wenn die nachhaltige Transformation der Gesellschaft angemessen Fahrt aufnimmt?
- Was wäre, wenn die Ressourcen ausreichend vorhanden wären?
- Wie würde euer Lernort der Zukunft dann für euch aussehen?

Skizziert in 10 Minuten euren Zukunftslernort!



Bild: © S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung

Der Whole Institution Approach (WIA)

Ulrike Kusel

*S.O.F. – Save Our Future – Umweltstiftung
Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung*

BNE – international – Programme der UNESCO

UN-Dekade BNE (2005 – 2014)

BNE-Projekte



Weltaktionsprogramm BNE (2015 – 2019)

vom Projekt zur Struktur

WIA als Schwerpunkt



UNESCO-Weltaktionsprogramm:
Bildung für nachhaltige Entwicklung



BNE 2030 (2020 – 2030)

Bildung als Instrument zur Umsetzung der
SDG's / Transformation der Gesellschaft

Bilder: Deutsche UNESCO-Kommission

BNE – international, national, lokal

Handlungsfelder des UNESCO-Programms „BNE 2030“



Handlungsfeld 1
Politische
Unterstützung



Handlungsfeld 2
Ganzheitliche
Transformation
von Lern- und
Lehrumgebungen



Handlungsfeld 3
Kompetenz-
entwicklung von
Lehrenden



Handlungsfeld 4
Stärkung und
Mobilisierung der
Jugend



Handlungsfeld 5
Förderung
nachhaltiger
Entwicklung auf
lokaler Ebene

Nationaler Aktionsplan BNE



Hamburger Masterplan BNE



Bilder: Deutsche UNESCO-Kommission, BMBF, FHH

Der „Whole Institution Approach“

*„Um eine solche Lernerfahrung zu ermöglichen, braucht BNE einen Ort – einen Lernort der Nachhaltigkeit. Lernorte entfalten ihre volle Innovationskraft dann, wenn sie ganzheitlich arbeiten, wenn also eine Schule, ein Verein, ein Unternehmen oder die kommunale Verwaltung **Lernprozesse und Methoden** sowie die **Bewirtschaftung** auch an Prinzipien der Nachhaltigkeit orientiert und dabei die **Qualifizierung von Lehrenden und Multiplikatoren sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** berücksichtigt.“*

Nationaler Aktionsplan BNE, Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung / BMBF 2017

Handlungsfelder für Organisationsentwicklung im Rahmen des WIA



Bild: BNE-Kompetenzzentrum (2023): <https://www.bne-kompetenzzentrum.de/de/praxishandbuch>



Bild: S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung | Hamburger Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung: www.nun-zertifizierung.de

QB 1: Leitbild

- ✓ **Inhalt:** Profil, Werte im Sinne nachhaltiger Entwicklung, Bezug zur BNE, Zielgruppen, Partner
- ✓ **Erarbeitung und Umsetzung:** gemeinsam im Team / mit anderen entwickelt, wird aktiv nach innen und außen kommuniziert.



Bild: S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung | Hamburger Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung: www.nun-zertifizierung.de

QB 2: Menschen

- ✓ Mitarbeitende sind **fachlich qualifiziert**
- ✓ und **bilden sich regelmäßig fort**
- ✓ Akteur*in nimmt aktiv an **Netzwerkarbeit** teil (Bildungslandschaften)
- ✓ Umsetzung von Angeboten in **Kooperation** mit Partner*innen
- ✓ Arbeit wird **auskömmlich vergütet**



Bild: S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung | Hamburger Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung: www.nun-zertifizierung.de

QB 3: Die Bildungsarbeit

- ✓ Das Bildungsprogramm greift erkennbar Aspekte von **Bildung für eine nachhaltige Entwicklung** auf.
 - ✓ Didaktische Prinzipien der BNE
 - ✓ BNE-Kompetenzförderung
 - ✓ Handlungsfelder der Nachhaltigkeit / Agenda 2030
 - ✓ Perspektivenvielfalt
 - ✓ Methodenvielfalt
 - ✓ Unterstützung von Gruppenleitungen bei Vor- und Nachbereitung der Besuche
- Ein individuelles schriftliches **pädagogisches Konzept** liegt vor (BNE-Profil).



Bild: S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung | Hamburger Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung: www.nun-zertifizierung.de

QB 4: Öffentlichkeitsarbeit

- ✓ Kommunikation von **NE** und **BNE**
- ✓ **umweltfreundliche + sozialverträgliche Gestaltung und Produktion**
- ✓ **Barrierefreiheit**
- ✓ **gendergerechte Sprache**
- ✓ **kultursensible ÖA**



Bild: S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung | Hamburger Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung: www.nun-zertifizierung.de

QB 5: Organisation

- ✓ **Verantwortlichkeiten** sind klar geregelt
- ✓ **Erreichbarkeit** ist gewährleistet
- ✓ **Informationsaustausch** im Team ist gewährleistet
- ✓ **Einarbeitung** neuer Mitarbeitender
- ✓ **Partizipation** und **Demokratie** sind Leitlinien der Personalführung
- ✓ Zeiten und Mittel für **Fortbildungen** stehen zur Verfügung
- ✓ **Reflektion** der eigenen Arbeit
- ✓ **Evaluation** der Bildungsarbeit fließt in deren Weiterentwicklung ein



Bild: S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung | Hamburger Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung: www.nun-zertifizierung.de

QB 6: Infrastruktur

- ✓ **Ökologisches** und **sozial verträgliches** Wirtschaften
- ✓ **Ausstattung** von Räumlichkeiten für zielgruppenspezifisches Lernen
- ✓ **Barrierefreiheit** wird angestrebt
- ✓ **Verpflegung**: gesund, ökologisch, fair, klimafreundlich, fleischarm, regional
- ✓ Nachhaltige **An- und Abreise** von TN



Bild: S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung | Hamburger Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung: www.nun-zertifizierung.de

Der Weg zum ganzheitlichen Lernort – ein Entwicklungsprozess

- ✓ **Aktivieren:** alle informieren, Zustimmung einholen, Projektteam
- ✓ **Analysieren:** IST-Zustand, Entwicklungspotentiale ableiten
- ✓ **Planen:** Ziele, Prioritäten, Handlungsfelder -> Projektorganisation
- ✓ **Gestalten:** Umsetzungsideen -> Aktionsplan
- ✓ **Umsetzen:** Realisierung der Maßnahmen
- ✓ **Reflektieren:** Wirksamkeit evaluieren, Erfahrungen zusammenfassen, Prozess anpassen



Quelle: Whole School Approach – ganzheitlicher Ansatz zur Schulentwicklung, Greenpeace (2021), <https://www.greenpeace.de/publikationen/whole-school-approach>, Bild eigene Darstellung

WIA z.B. in der Kita - Film



S.O.F.
SAVE OUR FUTURE
UMWELTSTIFTUNG

BNE am Beispiel Abfall



Gut Karlshöhe

Leben im grünen Bereich





8 Unsere Bienen bestäuben die Bäume der Obstwiese und machen leckeren Honig.



9 Kräuter, Gemüse und Blumen gedeihen im liebevoll gepflegten Bauerngarten.



10 Besuchen Sie unsere Natur- und Klimaschutz-Ausstellung „jahreszeitHAMBURG“.



11 Energiewende konkret: Zwischen Scheune und Teich finden Sie unsere Umwelttechniken.



7 Schon 1920 wurden die ersten der heute über 100 Bäume auf der Streuobstwiese gepflanzt.



12 Zahlreiche Frösche, Erdkröten und Molche fühlen sich in unseren Teichen zu Hause.



13 Wir halten unsere Tiere ökologisch. Ein Dutzend Schafe und eine Ziege leben auf der großen Weide.



14 Das romantische Wäldchen voller Ahorne und Eschen hat sich aus dem Gutspark entwickelt.

Gutshof

- 1 Stallgebäude
 - Seminarraum
 - Erlebnisausstellung „jahreszeitHAMBURG“
 - Kleinhaus' Gartenbistro
 - KinderForscherWerkstatt
- 2 Backhaus
- 3 Gutshaus (Verwaltung)
- 4 Schmiede
- 5 Imkerhaus
- 6 Kulturscheune



— 10 m

||| Fahrradbügel

X Start EntdeckerRundweg





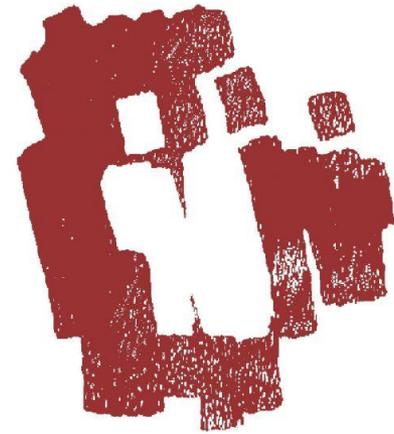
Bildungszentrum
für Nachhaltigkeit

GUT
KARLSHÖHE
Umweltzentrum

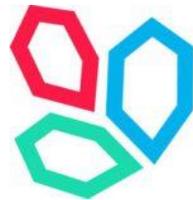




Bezirksgruppe
Wandsbek



VEREIN INTEGRATIVES WOHNEN E.V.



SEEd

Social
Entrepreneurship
Education







Die 7- August
Schädeln dürfen
offen werden,
nach dem Scheren,
Schädeln bzw
oder abliefern!











Schätze und Hebel – Standpunktverortung in Kleingr.

Ulrike Kusel

*S.O.F. – Save Our Future – Umweltstiftung
Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung*

Schätze & Hebel - Standortverortung

Austausch in Kleingruppen zu den Fragen:

1. Welche **Anteile** des WIA sind bei uns schon gelebte **Wirklichkeit**?
2. Was hat sich dabei als wirksamer **Hebel** herausgestellt? (Gelingensbedingung)

Notiert eure Punkte auf Karten!



Bild: © S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung



Bild: S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung | Hamburger Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung: www.nun-zertifizierung.de

Hilfen auf dem Weg zum Zukunftslernort

Ulrike Kusel

*S.O.F. – Save Our Future – Umweltstiftung
Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung*

Michael Liebert

Hamburger Klimaschutzstiftung

Veranstaltungshinweise

nun-Zertifizierung | non-formale Bildung

- **norddeutsch und nachhaltig – die nun-Zertifizierung**
7. September 2023 von 9.30 bis 12.30 Uhr | online
- **Leitbildentwicklung – für eine zielgerichtete Bildungsarbeit**
10. Oktober 2023 von 9.00 bis 12.30 Uhr | online
- **Ein pädagogisches Konzept – Bildungsarbeit mit Profil**
8. November 2023 von 9.00 bis 13.00 Uhr | online
- **Fragerunde zur nun-Antragstellung**
16. Januar 2024 von 9.00 bis 12.30 Uhr | online



KITA21 | frühkindliche Bildung

- **Dreitägige KITA21-Grundlagenfortbildung**
30. + 31.01. und 28.02.2024 | 04. + 05.06. und 03.07.2024 | 08. + 09.10. und 06.11.2024
je von 9:00 - 16:00 Uhr | in Präsenz



Bild: © S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung

Hilfen auf dem Weg zum Zukunftslernort

Verfahren zur Qualitäts- und Organisationsentwicklung nach dem WIA:

- **non-formale Bildung : norddeutsch und nachhaltig – die nun-Zertifizierung (FHH mit S.O.F.)** | Fortbildungen, Beratung, Vernetzung: www.nun-zertifizierung.de
- **Frühkindliche Bildung: KITA21 (S.O.F.)** | Fortbildungen, Beratung, Vernetzung, Materialien, Newsletter www.kita21.de

Online-Portale / Websites / Newsletter:

- **BNE-Portal (BMBF):** www.bne-portal.de | Kampagnen, Materialien, Termine | (direkt zum WIA <https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/bildungsbereiche/whole-institution-approach/whole-institution-approach.html> mit Kurzzusammenfassungen pro Bildungsbereich)
- **Hamburger Masterplan BNE + Hamburg lernt Nachhaltigkeit (BUKEA mit HKS):** Strategieprozess zur strukturellen Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen, Mitarbeit in Foren möglich, Bewerbung auf Umsetzung von Maßnahmen, Newsletter | www.hamburg.de/nachhaltigkeitlehren, www.hamburger-klimaschutzstiftung.de/projekte/masterplan-bne/
- **Hamburg.global (Netzwerk Hamburg Global e.V.):** <https://hamburg.global/> | Vernetzung, Termine, Newsletter
- **Globales Lernen in Hamburg (Fachstelle Globales Lernen, Alternation e.V.):** www.globales-lernen-hamburg.de | Materialien, Termine, Vernetzung zwischen Schule und außerschulischen Partner*innen
- **meine-bne (Sukuma arts e.V.):** <https://meine-bne.de/> | BNE verständlich erklärt

Materialien:

- **Praxishandbuch - Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kommune gestalten**, Autorengruppe BNE-Kompetenzzentrum (2023) | [Link](#)
- **Der nun Wegweiser**, Norddeutsche Partnerschaft nun – norddeutsch und nachhaltig (2021) | [Link](#)
- **„BNE-Reflektion“ von Bildungsangeboten**, Gut Karlshöhe/HKS | **auf Anfrage erhältlich**
- **Whole School Approach – ganzheitlicher Ansatz zur Schulentwicklung**, Greenpeace (2021) | [Link](#)
- **Transformative Bildung mit dem Handabdruck**, Germanwatch e.V. (2023) | [Link](#)



Bild: © S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung

Dein konkreter nächster Schritt zum Zukunftslernort!

- Worauf hast du Lust?
- Was willst du als nächstes anpacken?

Notiere deine Impulse.



Bild: © S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung

Kontakte

S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung,
Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung in HH

Ulrike Kusel

040 – 226 32 77 - 64

nun-zertifizierung@save-our-future.de

Hamburger Klimaschutzstiftung,
Gut Karlshöhe

Michael Liebert

040-637 02 49-24

liebert@hamburger-klimaschutzstiftung.de